

Hypochaeris uniflora VILL. im Gebirge Krkonoše Ein Beitrag zu ihrer Variabilität

Prasetník jednoúborný (*Hypochaeris uniflora* VILL.) v Krkonoších
Příspěvek k jeho variabilitě

Josef Š o u r e k*

Eingegangen am 23. März 1966

Abstrakt — Der Autor fand neulich im Gebirge Krkonoše (auf der Kante oberhalb des botanisch berühmten Kares Ůpská jáma — Aupakessel) eine hell zitronengelb blühende *Hypochaeris uniflora* VILL., die sich durch diese Farbe (auch durch den Habitus) auffallend vom Typus unterscheidet. Der Autor wertet sie als eine neue Varietät (var. *pallidiflora*), während er alle anderen, bisher nach dem Habitus und Anzahl der Köpfe beschriebenen Varietäten, als blosse Formen wertet (f. *crepidifolia* und f. *biflora*) und 2 neue Formen beschreibt (f. *uniflora* und f. *aphylla*).

Hypochaeris uniflora VILL. (Syn.: *Achyrophorus uniflorus* [VILL.] BLUFF et FINGERH.; *Hypochaeris uniflora* WULF.) kommt im Gebirge Krkonoše oberhalb der Waldgrenze auf humosen, sonnigen Matten ziemlich häufig vor, vereinzelt bisweilen in niedrigere montane Lagen herabsteigend: max. 1500 m, min. 700 m ü. d. M.

Die Pflanze variiert in der Beblätterung, Höhe und Stärke des Stengels, in Zahl und Grösse der Köpfe, in der Blattform und auch in der Ligulenfarbe (goldgelb oder hell zitronengelb). Jedoch kann man nur auf Grund der verschiedenen Beblätterung und Ligulenfarbe einige niedrige Taxa unterscheiden, die, mit Ausnahme der hell zitronengelben Typen, durchwegs einen geringeren systematischen Wert besitzen.

1. var. *uniflora*: ligulen goldgelb;

a) f. *uniflora*

Caulis (20—)30—40(—50) cm altus valde incrassatus; folia caulina 3—4 evoluta, supra basin caulis omnia conferta vel summum interdum remotum, usque ad dimidium caulis situm.

Stengel (20)—30—40(—50) cm hoch, sehr stark, mit 3—4 entwickelten Stengelblättern, die oberhalb der Stengelbasis angehäuft sind, das höchste manchmal in der Stengelmittle. — Foto: HEGI VI/2 : 1011, Fig. 690.

Diese Form kommt im Gebiete am häufigsten vor und zwar auf nahrhaften, tiefgründigeren Böden, z. B.:

Studniční hora (Brunnenberg): östlicher Abhang, 1500 m, Š, 1947; HŠ no. 5272. — Ůpská jáma (Aupakessel): oberer Rand, 1400 m, Š, 1958; HŠ no. 10 545. — Obří důl (Riesengrund): Gebirgswiese „Na Dolech“, 950 m, Š, 1953; HŠ no. 8945. — Pančická louka (Pantschewiese): 1300 m, KLÍKA, 1931; PR no. 213634. — Rýchory (Rehorngebirge): Gebirgswiese bei dem Buchenurwald „Bukový prales“, 1000 m, Š, 1962; Gebirgswiese oberhalb des Dorfes Suchý Důl (Dörrengrund), 700, Š, 1962.

* Adresse: Pec pod Sněžkou.

b) *f. aphylla* f. nova

Caulis (10—)20—25(—30) cm altus, gracilior vel sat crassus, rare aphyllus, saepius foliis caulinis 1—2, supra basin caulinum contractis et in rosula foliorum basaliu occultis preaditus, itaque caulis fiete aphyllus apparet.

Stengel (10—)20—25(—30) cm hoch, ziemlich stark bis schwächer, selten blattlos, am häufigsten mit 1—2 entwickelten Stengelblättern, die immer in der Blattrosette verborgen sind, so dass der Stengel blattlos erscheint.

Standard: Krkonoše — Obří důl (Riesengrund): Gebirgswiese „Na Dolech“, 950 m, Š, 5. VII. 1945; HŠ no. 4618. — Foto HEGI VI/2 : 1012, Fig. 700.

Diese Form kommt im Gebiete (auch in anderen Gebirgen) ziemlich selten vor, gewöhnlich auf mageren Böden und zwar:

Labský vodopád (Elbefall): 1400 m, NICKERL, 1856 und 1874; PR no. 103349 und 103342. — Szklarska Poręba (Schreiberhau): Strassengraben, SCHUSTLER, 1912; PR no. 103369. — Rýchorý: Gebirgswiese bei dem Buchenurwald „Bukový prales“, 1000 m, Š, 24. VII. 1962; HŠ no. 11 070. — Pflanzen mit vollkommen blattlosem Stengel sind im Gebiete sehr rar; hier hat sie z. B.: WIMMER gesammelt, nur mit der Angabe: „Riesengebirge“, sine die et loco, PR no. 103361.

c) *f. crepidifolia* comb. n. (*Hypochaeris uniflora* β *crepidifolia* WIMMER, 1844 : Flora v. Schlesien, Ed. 2. Vol. 1. p. 458. — Breslau).

Syn.: var. *crepidifolia* WEISS; var. *foliosa* R. KELLER

Caulis 30—40(—50) cm altus, conspicue crassus, totus-atque in parte superiori-foliosus: calanthium magnum, latissimum.

Stengel 30—40(—50) cm hoch, auffallend stark und an der ganzen Länge beblättert, Blumenkopf gross, sehr breit.

Neo standard: Krkonoše — Obří bouda (Riesenbaude): kleine Flur unterhalb der Baude, dicht am Touristenweg, ca 1400 m, 7. VII. 1958, Š; HŠ no. 10.533. Standard unbekannt. — Foto HEGI VI/2 : 1012, Fig. 701, die Pflanze links (rechts ist eine typische Pflanze).

Diese auffallende Form kommt vereinzelt im ganzen Gebiete auf nährhaften Böden vor, und zwar:

Labská bouda (Elbefallbaude): 1300 m, KABÁT, 1887; PR. no. 103365. — Studniční hora: Studniční hrana (östliche Kante), 1500 m, Š, 1959; HŠ no. 10 642. — Czarni Kocioł (Agnetendorfer Schneegrube) und Mały Staw (Kleiner Teich) FIEK. — Diese Form kommt auch in anderen Gebirgen vor. z. B. Ostkarpaten: Svidovec, 1700 m, DEYL, 1935; PR no. 103328. Im Gebirge Rýchorý wurde sie bisher nicht gefunden.

d) *f. biflora* GRAB., HEGI VI/2 : 1012

Syn.: var. *biflora* GRAB., FIEK 1881 : 252.

Diese Form mit einem 2-köpfigen Stengel kommt im Gebirge Vysoký Jezeník (Gesenke) vor, leg. GRABOWSKI (FIEK l. c.); im Gebiete wurde sie bisher nicht gefunden, der Beleg ist nicht mehr vorhanden und man kann nicht mit Sicherheit die Entscheidung treffen, ob es sich nicht um eine mit *Lusus bicephala* m. identische Pflanze handelt.

Lusus bicephala m.: Caulis calanthis duobus connatis terminatus (Stengel mit 2 zusammengewachsenen Köpfen); kommt im Gebiete vereinzelt unter normal entwickelten Pflanzen vor, am öftesten bei *f. uniflora*, z. B. Studniční hora: östlicher Abhang, 1400 m, Š, 1947; HŠ no. 5272.

2. var. *pallidiflora* var. n.

Caulis humilis, ca 12 cm altus, proportione tenuis, tantum infra calanthium incrassatus; folio caulino uno apte supram rosulam foliorum basalinum pel-

multorum praeditum; calanthium aliquantum minus quam in forma typica, ligulis conspicue pallidis citrinis.

Stengel niedrig, ca 12 cm hoch, verhältnismässig dünn und nur unterhalb des Kopfes verdickt, mit einem dicht über der Blattrosette entwickelten Stengelblatt; Kopf etwas kleiner als beim Typus; Ligulen auffallend hell zitronengelb.

S t a n d a r d: Krkonoše, östlicher Teil: Kante des Kares Ůpská jáma (Aupakessel), 1400 m, Š, 16. VIII. 1958; HŠ no. 10.546.

Im Gebiet bis jetzt nur an der oben genannten Stelle, die unter dem Namen „Sněhový klín“ bekannt ist. Der Autor fand nur 2 blühende Exemplare unweit der typischen Pflanzen. Auf dieser Stelle entsteht alljährlich eine mächtige Schneeakkumulation und nach dem Abbruch der Wächte eine manchmal bis 10 m hohe Schneewand, die erst im Spätfrühling abtaut. Zu Beginn der Tauzeit bildet sich hier ein Schneetunnel, später ein Schneetor, durch das ein Rinnsal fliesst, welches die Quelle des Baches „Sněhový potok“ (Schneegraben) in der „Krkonošova zahrádka“ (Rübezahlgarten) speist. Die im Tunnel spriessenden Pflanzen bleiben lange chlorophyllos. Man kann annehmen, dass das Taxon auf eine Entwicklungsverzögerung zurückzuführen ist. Die hell zitrongelbe Ligulenfarbe bleibt auch nach dem Präparieren erhalten und ist von den typisch gefärbten Pflanzen mit ihren goldgelben Köpfen auffallend verschieden, was an die gleiche Erscheinung bei *Hieracium** *alpinum* (goldgelb) und *Hieracium** *melanocephalum* (zitronengelb) erinnert. Die Pflanze erfordert ein weiteres Studium in der Natur und auch im Versuchsgarten.

Abkürzungen: HŠ — Herbarium des Autors in Pec pod Sněžkou, ČSSR; Š — autor.

S o u h r n

Autor nalezl v Krkonoších na Ůpské hraně nad botanicky proslulým karem Ůpská jáma světle citronově žluté kvetoucí typ *Hypochaeris uniflora* VILL., odlišující se touto barvou a i habitem od žloutkově kvetoucího běžného typu. Hodnotí ho jako var. *pallidiflora* var. n., kdežto ostatní, doposud podle habitu a počtu úborů popsané variety, hodnotí jako pouhé formy (f. *crepidifolia* a f. *biflora*), k nimž přiřazuje další dvě nové formy (f. *uniflora* a f. *aphylla*).

L i t e r a t u r

- PIEK E. (1881): Flora von Schlesien . . . , p. 252. — Breslau.
HEGI G. (1929): Illustrierte Flora von Mittel-Europa, VI/2 : 1011 et 1012. — Wien.
ŠOUREK J. (1965): Květena Krkonoš. — Manuskript, Akademie Praha.
WIMMER F. (1844): Flora von Schlesien . . . , Ed. 2. Vol. 1. — Breslau.